Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 24=44 (1878)

Heft: 31

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erwähnen, wenn nicht jener kleine kede Sjährige Garbe, im Promenaden-Roftum, und 2 Gensdarmen, ein Gensdarm ber Infanterie ju Rug und ein Gensbarm ber Cavallerie zu Pferde, die allgemeine Aufmertfamteit auf fich gogen.

Wie überall ift auch in Spanien bie Bensbarmerie ein Elitecorps, und um den verdienten Mitgliebern biefes Corps, die verheirathet find und Rinder haben, eine Unterftützung zu Theil werden zu laffen, hat man — unter verschiedenen Bedingungen beren Kinder in eine Compagnie junger Barben in Balbemoro (27 Kilometer von Mabrib) formirt und lagt ihnen eine gute - entweber militarische ober burgerliche — Erziehung geben. Im lettern Falle erlernen fie je nach Bunfch irgend ein Sandmert, ober Mufit, ober bereiten fich zu einem ande= ren Lebensberufe por. Gin ftattliches Album ent= halt verschiedene Broben ber Leiftungen ber jungen Garben, ein Institut, welches sich in Spanien großer Popularitat erfreut.

Ein interessantes Rapitel murbe ber Bericht über bie reiche Ausstellung ber fpanischen Intendang (Corps d'administration de l'armée) liefern, wenn wir auf Details eingehen konnten, allein wir fürch= ten, ben uns gegebenen engen Raum jest icon überschritten zu haben, und doch mussen wir noch über manch' Interessantes und Neues in militärischer Beziehung auf der Ausstellung berichten. laffen wir den besfallfigen Bericht baber "Fach= blättern" und verlaffen wir, nach einem Blick auf ben Central : Sanitats : Part, die fpanifche Abtheilung.

Die Armee-Leitung hat gewiß in ausreichenber Beife für die Kranken und Vermundeten geforgt. Das den Truppen mitgegebene Sanitäts=Material besteht aus einer portativen, aus 2 Riften bestehenben Apotheke (für die taktischen Ginheiten ber Truppen und die hoheren Stabe), in welcher fich außer ben nothwendigften Medicamenten dirurgifde Instrumente und Verbandmaterial befindet, einem Umbulance=Tornister für jede Compagnie, einen Umbulance=Mantelsack für die Unterabtheilungen ber berittenen Truppen, und ein Magazin chirurgischer Effecten, welches bei ben Brigaden, Divisionen, Armeecorps, im Sauptquartiere und bei ben Feld-Sofpitalern mitgeführt wird. Außerbem wird von ben Bulfa- Mergten ber Ambulance: Cack und von ben Sanitats: Solbaten ber Compagnie: Sact ge= tragen, beibe enthalten die für die erste Sulfe bei einer Erkrankung ober Bermundung nothwendigften Wegenstande.

Die ausgestellten hofpital- und Keld-Tragbahren find praktisch conftruirt und bie letteren zum Bufammenlegen eingerichtet. Das Mobell eines Bleffirten Bagen läßt die auf die Construction verwandte Sorgfalt erkennen, um ben armen Bermundeten bei geringftem Raume bie größtmöglichfte Bequemlichkeit zu verschaffen.

Spaniens militarifche Ausstellung ift bie einzige auf bem Marsfelbe, welche bas vollständige Bilb eines Landes in militarischer Beziehung vorführt,

Wir murben ber spanischen Gensbarmerie nicht | und zeigt, bag ber lange furchtbare Burgerkrieg bie militarifden Reffourcen nicht hat ericopfen konnen. Spanien fann beute mit Leichtigkeit eine mobile Armee von 470,000 Mann mit 33,000 Pferben und Maulthieren und 306 Geschützen aufftellen.

(Fortfepung folgt.)

Eidgenoffenschaft.

- (Ernennung.) In Erfetung bes penfionirten Friedrich Meper wird ale Sulfeinstructor ber Artillerie gewählt Berr Biftor Barrer, von Bolfmyl, bei Solothurn, Feuerwertermachtmeifter in
- (Enthebung.) herr hauptmann Sieber in Solos thurn, Quarifermeifter ber funften Artilleriebrigabe, wird auf bie Dauer feines Amtes als Rantonetriegecommiffar von ber aftiven Dienftleiftung enthoben.
- (Rreisschreiben in Betreff bes Digbrauchs bes Bortes "eingenöffifch".) Die Berwaltung bes cibg. Rriegsmaterials, abminifirative Abtheilung, hat im Auftrage bes eibg. Militarbepartemente folgenbes Rreisschreiben erlaffen : "Den gur Bornahme von Reparaturen an Orbonnangwaffen autorifirten Buchsenmachern und Bertftatten ift nicht gestattet, Aushangeschilbe mit ber Auffchrift "Gibgenöffifche Reparaturmerfftatte" angubrin: gen. Wenn es auch im allgemeinen Intereffe und fpegiell in bemjenigen ber Baffen tragenben Militare liegt, bag eine moglichft ausgebehnte Befanntmachung berfenigen Buchfenmacher und Bertfiatten, welche fich in ber Baffenreparatur als leiftungefahig erwiesen haben, ftattfinbet, fo lag ber eibg. Militarverwaltung boch ferne, eibg. Reparaturmertftatten im eigentlichen Ginne gu grunben, und fie tann beghalb nicht zugeben, bag bas Brabitat "eibgenöffisch" fur Privatmerkftatten angewandt wirb, mag basfelbe auch in andern Begiehungen migbraucht werben. Dagegen fteht es autorifirten Buchsenmachern und Wertstätten frei, eine geeignete Bezeichnung ohne bas Prabifat "eibgenöffifch", 3. B. "Reparaturmertftatte fur Ordonnangmaffen", ju gebrauchen zc. zc."
- (Schweiz. Unteroffiziereverein. Delegirten: verfammlung.) In ber lettjährigen Abgeordnetenverfamm. lung vom 18. und 19. Auguft in Bivis wurde ber Unteroffigiere: verein Grenchen ale Borortefeftion bestimmt und hatte in ber Folge bas Centralcomité aus feiner Mitte ju beftellen. Die biese jahrige orbentliche Abgeorbnetenversammlung finbet nun Samstag und Sonntag ben 31. Auguft und 1. September in Grenchen

Midwalden. (Baffenplag: Angelegenheit.) 216 Baffenplat fur bie eibgenöffifche Schieficule ift, neben Freiburg und Langenthal, auch von Stans bie Rebe. Die Regterung von Nidwalten hat bie Frage eingehend geprüft und nach vorläufigen Berhantlungen einer hierzu bestellten Commission mit bem eibgenöffischen Militarbepartement in ben letten Tagen einer Berfammlung von Offizieren und Unteroffizieren in Stans eine provis forifche Roftenberechnung vorgelegt. Die Angelegenheit foll mit allem Gifer weiter verfolgt werben.

Bafelland. (Brudenichlag.) Die Reparatur einer Brude über bie Bire mar ben Unwohnern bie Rluffes fehr laftig geworben, ba ber Bertehr mit bem jenfeitigen Ufer nur auf weitem Umweg ftattfinben fonnte. Diefes veranlagte biefelben, fich an ben Commandanten ber in Lieftal ftattfindenben Beniefcule, herrn Oberft Schumacher, mit ber Bitte gu wenben, er möchte ihnen eine Rothbrude fclagen laffen. Derfelbe willfahrte bem Unfuchen um fo bereitwilliger, ale ber Unterricht burch eine berartige Arbeit nicht beeintrachtigt wurde. - Ueber bie Ausfuhrung ber lettern wird bem "Lanbichaftler" am 9. Juli aus Monchenftein gefdrieben: Der geftrige Rachmittag und heutige Bormittag haben wirklich hingereicht, um eine folibe Fahrbrude von 12 fuß Breite unt 100 fuß Lange fammt Belanbern und ben Bufahrtemegen berguftellen. Gie ruht auf vier febr einfachen aber folib conftruirten Boden und ift gang mit Fledlingen gebedt. Beftern als bie Dannichaft bis auf bie Saut burchweicht antam, hatte tein Menich an fo fonelle Durchführung gebacht und boch ifi's ber Tuchtigkeit ter Offiziere und bem Eifer ber Solbaten zu banken, bag unsere Berbindung mit bem andern Ufer so schnell hergestellt ift. Die beutsche Compagnie hatte die Erstellung ber Wege und die frangösische ben eigentlichen Brückenbau zu besforgen. Beite Compagnien waren auf bem Troitenboben und die Offiziere in Privathäusern logirt. Bum Gsen bekam die Mannschaft 1/2 Liter Wein, Morgens und Abends 2 Deziliter. Nach Beenbigung der Arbeit wurde burch einen Gutsbesier 1 Saum noch zum Besten gegeben.

St. Gallen. (Cavalleries Pferbe.) Das schweizerische Militärbepartement erließ ein Berbot gegen Benuhung von Dragoners und Guibenpferben zum Dienst von Feuersprihen und Feuerreitern. Der Regierungsrath refurrirte auf Antrag bes Finanzbepartements gegen biese Berfügung an ben Bunbestrath, indem es hierseits unverständlich set, wie die Berwendung von Militärpferben in solchen Rothfällen, in denen es sich nicht nur um hab und Gut, sondern um Menschenleben handeln könne, verboten werben wolle und ein solches Berbot übrigens auch als ein Eingriff in die kantonalen polizeilichen Competenzen erscheine, benen auch die Sidgenoffenschaft als Eigenthümerin oder Miteigenthümerin von Militärpferden wie Kantonsbewohner untersliege.

Das eitg. Militarbepartement burfte fein Berbot zurudziehen, wenn ber Kanton bie haftbarkeit fur ben allenfalls entflehenben Schaben übernimmt. Doch bie Zumuthung, baß bie Eibgenoffensichaft fur theures Gelb Pferbe fur Berittenmachung ber Cavallerie ankaufen foll und baß biefe "Reitpferbe" bann beim Biehen von Feuerspriben zu Grunbe gerichtet werben, scheint etwas stark. — Noch weniger begreistich erscheint, wie ber Kanton irgend ein Bersfügungsrecht über bas eibg. Militarpferbematerial beanspruchen kann. Es mußte biefes zu sonberbaren Consequenzen führen.

Genf. (Berwendung von Truppen bei ber Rouffeaufeier.) (Cor.) Bu ben Blattern, welche bem fcmeigerifden Behrwefen bet jeber Belegenheit gerne Gine verfeten, gehort auch bie "Som. Danbele-Big.", bie von einem gewiffen orn. von Tauer, unferes Biffens einem Deutschen, rebigirt wirb. - Diefes Blatt benutt nun ben Anlag, ale bie Regierung bes Rantone Ballis gegen Bermenbung von eibg. Militar bei ber in Benf ftattfindenden Rouffeaufeter protestirte, ju folgender Bemertung : ein Lefer fcreibt, baß gleiches Recht fur Alle gelten muffe und bie Bermenbung von Truppen in biefem Falle und überhaupt bei irgend einem Boltefefte ebenfo ungulaffig fei, wie bei romifchtatholifden Proceffionen. - Sierzu bemertt bas genannte Blatt: "Auch nach unferer Anficht unterliegt bas nicht bem minbeften Zweifel. Unfer Bunbedrath ift gludlicherweise tein monarchifder Kriegeherr, bem bie Truppen einen Gib unbebingten perfonlichen Behorfame leiften; ihre Berwendung ift ausschließlich ju ben verfaffungemäßigen Zweden ber militarifchen Ausbildung und ber Candesverthelbigung, nicht aber jum Paradiren bei irgend. welchen Schauftellungen julaffig. Uebrigens ift ber Befchmad, welcher auf folche Beife Feste ju gieren glaubt, ein hochft mertwurdiger. Unfere Miligen werben, wenn es Roth thut, wadre Rrieger fein; aber ber Ginbrud, ben fie ale Barabefolbaten machen, ift wahrlich tein glanzenber unb foll es auch nicht fein."

Bekanntermaßen hat ber Bunbeerath in ber Sache entichieben, baß bei bem Rouffeaufest nur Leute verwendet werden burfen, welche sich freiwillig zu bem Dienst melben. Die betreffende Beitung hatte sich baher ihre Glossen ersparen können. Bum Schluß möge sich herr von Tauer merken, die schweizerischen Wehrmanner wurden vielleicht auch einen blendenbern Eindruck machen, wenn ihre Dienstzeit statt 6 Bochen, wie in Preußen 3 Jahre betragen wurde.

Ansland.

Breufien. (Ueber einige Bahrnehmungen bei ber jesigen ich weizer Urmee) bringt bas Juniheft ber in Berlin erscheinenben "Neuen Militarischen Btatter" einen Artikel. Dieser, obgleich fur bie preußischen Offiziere bestimmt, ift fur uns als bie Nachstbetheiligten nicht ohne Interesse. Bir

finden in bem Auffah manches Beachtungswerthe, welches wir und wohl merten burfen. Allerdings fommen auch einige uns richtige Angaben vor; auf lettere brauchen wir aber unfere Lefer nicht erst aufmerksam zu machen, da sie bieselben selbst finden werden. Aus biesem Grunde wollen wir und erlauben ben Artikel hier ohne weitere Bemerkungen folgen zu lassen:

"Ge fei mir gestattet - beginnt ber Berichterstatter, einige Beobachtungen uber bie 3. B. meiner Reise gerade in Altorf, bem Saupiorte bes Kantons Uri, versammelte fcweizer Miligeinauschalten.

Dicht vor bem Eingange in bie Stadt gur rechten Seite ber Strafe liegt bie Raferne, ein ehemaliges, altes Riofter-Bebaube, in welchem ein nur aus Refruten bestehenbes Bataillon zu einer 45 tägigen Uebung eingezogen war.

Bor bem Thore stand ein Bosten in ziemlich nachlässiger hals tung, Gewehr beliebig tragend, abgenommen, auf ber Schulter ober unter bem Arme, sprechend mit ben Borbeipassirenben. Nach Anhörung meines Anliegens wies er mich an ben Corporal ber Bache, welcher mir bereitwilligst die Erlaubniß zum Eintritte ertheilte und einen Mann als Führer mitgab.

In ben geräumigen Salen herrschte große Ordnung, ebenso in ber Ruche, in welcher soeben die warme, aus Reis mit Pflaumen und Rintsteisch bestehende Abendmahlzeit hergerichtet war. Der schweizer Sotdat ist besser betöstigt wie der unfrige. Er erhilt drei warme Mahlzeiten im Laufe des Tages: Morgens Suppe oder "Chocolade", Mittags Fleisch und Gemüse und Abents dasselbe. Das Brod ist weniger kleienhaltig und beshalb weißer wie bas deutsche Commisbrod. Die tägliche Fleisch-Vortion, auf beren Güte und Größe es immer in erster Linie bei Beurtheilung der Auskömmlichkeit der Soldatenkost ankommt, beträgt 12 Loth, im Gegensaße zu der unfrigen, welche nur 9 Loth wiegt. Sie wird gleichfalls mit der classischen Bezeichnung "Spah" von den Soldaten benamst.

Diefe waren so gefällig, mir die gewünschte Auskunft auf meine Fragen zu ertheilen. Giner von ihnen nahm bie Schloftheile feines Bewehres auseinander und beschrieb mir basselbe:

Es ist bekanntlich ein Repetir-Gewehr, welches 12 jum Abfeuern bereite Metall-Batronen im ausgehöhlten Schafte und eine 13. fertig im Lause aufnehmen kann. Das Kaliber ist das kleinste, welches in den europätschen Armeen eingeführt ist und beträgt nur 10,5 Millim. Durch die Borrichtungen im Schafte jur Aufnahme der 12 Patronen ist das Gewicht um 1 Pfo. ichwerer wie das unseres Gewehrs M./71, welche Differenz aber dadurch wieder ausgeglichen wird, daß zum Nahetampf ein leichzteres Bajonnett nicht (schwereres) Seitengewehr ausgepflanzt wird. Dahingegen hat es mit unserem Gewehre den Auszieher gemein. Das Korn ist sehr grob gearbeitet, dem entsprechend tie Listztimme sehr flumpf gewinkelt und da auch dem Druckstüde des Abzuges die Druckpunkte sehlen, welche wie die Stechvorrichtung der Büchse dem Schühen das Präcisionsschießen erleichtern, so ist ein solches mit ihm sehr erschwert.

Auch laßt ber Anblick ber Scheiben gleich barauf schließen, baß bieses nicht wesentlich verlangt wirb. Denn bie (auch weiß und blauen) Scheiben sind in ber Breite und hohe von viel größeren Dimenstonen wie unsere Jägerscheiben und nicht mit Ringen verssehen. Ein Schießen auf die naheren Distanzen, welches, wie in unserer Schlestinstruction hervorgehoben wird, gerade bas ben Schüßen am meisten bilbenbe ift und barum am sorgfältigsten betrieben werben muß, sindet auch nicht statt. Der Retrut bes ginnt seine Uebung sofort auf 225 Meter (?) und sind bie von ihm zu erfüllenben Bevingungen so leichte, daß sie mit ben in unserer Instruction gesorberten, in teinem Berhältnisse stehen.

Ich hatte gehofft, aus bem Schießbetriebe ber früher so gerühmten Schweizer-Schüben nühliche Kehren für ben eigenen ents lehnen zu können. Aber auch ein Beiwohnen bei bem Scheibensschießen auf bem Schießflande in einem ber Seitenihäler brachte mir keine solche ein. Der Anschlag bes Mannes ift ohne Festigskeit, welche sich freilich nur burch langere, spstematisch betriebene Exerziers, Turns, Gewehrs und Bielübungen erreichen läßt, zu welchen ben schweizer Instructoren bie Beit mangelt. Die Leute nehmen bas Gewehr ohne festes Einsehen in die Schulter an ben